

# KREISGIESSEN



## Dunkel

Würden Sie in einem völlig dunklen Restaurant essen? Die Landrätin hat es getan.

► Seite 26



## GEMOIJE

von Klemens Hogen-Ostlender

### 13 Worte

An der Pinnwand im Supermarkt hängt ein buntes Gewirr von Zetteln. Da suchen Hundewelpen gegen Schutzgebühr ein gutes Zuhause, werden Schnupperstunden in einer gewissen hinduistischen philosophischen Lehre angeboten, die den Weg zur Selbsterkenntnis verspricht, suchen ein postmoderner Couchtisch und ein Regal aus einem gewissen schwedischen Einrichtungshaus neue Besitzer. Das Foto einer kopflosen Braut, bekleidet mit einem blendend weißen Kleid, mokiert sich nicht etwa über die Kopflosigkeit der Dame. Daran sind nur eine Schere und der Wunsch der Dame schuld, eine Familienangehörige von Anno Nühm zu bleiben. Das Kleid wird mit der Begründung angeboten, dass es Glück bringen werde, weil die erste in ihm verheiratete Trägerin ganz sicher weiß, dass ihre eheliche Gemeinschaft dauern werde, bis dass der Tod sie scheidet. Eine Visitenkarte an der reich bestückten Pinnwand verspricht: „Kaufe jedes Auto, Zustand egal.“ Davon hebt sich der originellste, wenn auch vielleicht nicht aussichtsreichste Zettel ab, unscheinbar weiß, quadratisch, praktisch, gut. Auf ihm stehen vor einer mobilen Telefonnummer diese 13 Worte: „Wer schenkt armen Studenten Auto in gutem Zustand, möglichst mit zwei Jahren TÜV-Freiheit?“

### ZITAT DES TAGES



» Mir fahrn net nur Fahrrad, mir gucke auch nach links und rechts. «

Günter Kröck und Karl Heinz Leinweber (S. 33)

### SERVICE



Heute an unserem Servicetelefon

Dieter Lemmer  
06 41 / 95 04-34 70 (ab 11 Uhr)

### Kreis Gießen

E-Mail: land@giessener-anzeiger.de

Telefax: 06 41 / 95 04-34 11

Telefon Sekretariat: 06 41 / 95 04-34 05

Dieter Lemmer (dr) – Leitung -34 70

Dr. Andreas Emmerich (ae) – stv. -34 72  
(Lollar/Staufenberg/Allendorf/Lda./Rabena/Fronhausen/Lohra)

Sabrina Panz (sbj) -34 71  
(Heuchelheim/Wettenberg/Biebental/Lahnau)

Ingo Berghöfer (ib) -34 78

Volker Böhm (vb) -34 75  
(Buseck/Fernwald/Reiskirchen)

Michèle Bräuning (mbr) -34 73  
(Hungen/Lich/Grünberg/Laubach/Mücke)

Ernst Weißenborn (ww) -34 74  
(Linden/Pohlheim/Langgöns/Hüttenberg)

K. Hogen-Ostlender (kr) 06 41 / 70 79  
(Hungen/Lich/Grünberg/Laubach/Mücke)

Zeitung online:  
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/giesseneranzeiger

Facebook icon

Facebook icon

## Sicherheitsgefühl wird erhöht

**DIENSTANTRITT** Viel Prominenz bei der Übergabe der Dienstausweise an neue Polizeihelfer für Linden, Heuchelheim und Hungen

**KREIS GIessen** (ee). Es kommt wohl nie immer auf die Perspektive an, wenn bei der Überreichung der Dienstausweise an elf neue freiwillige Polizeihelfer für Linden, Heuchelheim und Hungen Polizeipräsident Manfred Schweizer von „einem großen Tag“, und Heuchelheims Bürgermeister Lars Burkhard Steinz von einem „sonnigen Tag“ sprach. Hessens Innenminister Peter Beuth entschuldigte sich dagegen mit den Worten: „Wenn das Wetter hier bei euch hübscher wäre, dann wäre ich auch pünktlich gewesen“ für sein Zuspätkommen.

Linden und Heuchelheim starten nun mit jeweils fünf Helfern in den Freiwilligen Polizeidienst, nachdem beide Kommunen bereits 2013 einen Kooperationsvertrag geschlossen und diesen noch gemeinsam mit Hungen verknüpft hatten. So wurden nun in der Turnhalle in Heuchelheim jeweils fünf freiwilligen Polizeihelfern für Linden und Heuchelheim und einem für Hungen ihre Dienstausweise überreicht. In Hungen wurde somit das Kontingent ebenfalls



Den neuen Freiwilligen Polizeihelfern für Linden, Heuchelheim und Hungen gratulierten während einer Feierstunde Innenminister Peter Beuth, Polizeipräsident Manfred Schweizer sowie die Bürgermeister Lars Burkhard Steinz und Jörg König

Foto: Wißner

auf fünf Helfer aufgestockt. Die in Hessen bislang einmalige interkommunale Zusammenarbeit von drei Städten und Gemeinden wird seitens des Landes mit 75 000 Euro bezuschusst. „Der Freiwillige Polizeidienst ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Er ist ein Angebot an die Städte und Gemeinden sowie an die Bürger, gemeinsam in die Sicherheit zu investieren“, so Beuth, der dabei

betonte, dass die Präsenz der Helfer im Vordergrund stehe, womit sich das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erhöhe. „Den Bürgern wird es helfen, wenn sie wissen: Da ist doch einer, der schaut“, machte Beuth klar. Worte des Dankes für die gute Zusammenarbeit mit der Polizei fand Lindens Bürgermeister Jörg König. „Die Polizei hat das, was wir auf den Weg bringen erst möglich gemacht. Wir wissen diese Maß-

nahme ist in Polizeikreisen nicht ganz unumstritten. Doch wir sind sicher, dass wir dieses Instrumentarium brauchen.“ Diese interkommunale Zusammenarbeit ist ein ganz wichtiger Aspekt, denn hier werden Ressourcen gebündelt“, so Bürgermeister Steinz. Bei der Übergabe der Dienstausweise wünschte Beuth den neuen freiwilligen Polizeihelfern für ihre Aufgabe viel Mut, die notwendige Besonnenheit und Tatkraft.“

## Alles Ingwer oder was?

**GESCHMACKSSACHE** Heidi Harbusch steht total drauf

**KREIS GIessen** (dr). „Keine Ahnung, ob meine Futterei merkwürdig ist“, schreibt Heidi Harbusch zu unserer kleinen Serie „Geschmackssache“. Und dann kommt heraus, dass sie total auf Ingwer steht. Ingwer ist bekanntlich nicht nur ein Küchengewürz, sondern auch eine Heilpflanze. Das weiß auch Heidi Harbusch, die es gleich einen kompletten Tagesplan übermittelt hat: „Morgens esse ich total gerne eine Scheibe frischen Ingwer zu meinem Marmeladenbrot oder auch zu meinem Frühstücksei. Meine Familie

und meine Freunde finden das abartig. Wenn das Frühstück morgens anders ausgefallen ist, dann esse ich ein paar Scheiben zum Mittagessen.

Regelmäßig gibt es mittags eine Scheibe Ingwer und darüber einen Teelöffel Honig aus der Region.

Ingwer ist total lecker und soooooo gesund. Ich bin davon begeistert. Er enthält

wichtige Mineralstoffe und ätherische Öle, stärkt die Abwehrkräfte, wirkt auf den Stoffwechsel usw. Also eine Super-Wurzel und ganz schön scharf. Ich liebe den Ingwer.“



### KURZ BERICHTET

Eine Sprechstunde mit SPD-Chef **Thorsten Schäfer-Gümbel** findet am Freitag, 21. Februar, von 16 bis 17.30 Uhr im Henriette-Fürth-Haus, Grünberger Straße 140, in Gießen statt und soll interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, indivi-

duelle Anliegen vorzubringen, Fragen zu stellen sowie Anregungen und Kritik zum aktuellen politischen Kurs der hessischen SPD in einem Vier-Augen-Gespräch zu äußern. Anmeldung bis kommenden Mittwoch, 13 Uhr, unter Tel. 0641/97904521.



### Til Schweiger zu Gast im Atelier 23

Nachdem Til Schweiger bereits 2012 die Galerie am Bahndamm besucht hatte, ließ er sich nicht nehmen, nun auch im Atelier 23 der Lebenshilfe Gießen in Linden vorbeizuschauen. Spontan hatte sich der Schauspieler und Filmemacher zu einem Besuch entschieden. Besonders für die Künstlerin Birgit Gigler erfüllte sich an diesem Tag ein Traum. Zum ersten Mal traf sie ihren Schwarm persönlich und konnte

ihm ihre Arbeiten in gelassener Atmosphäre zeigen. Til Schweiger nahm sich viel Zeit, die Werke aller Künstler zu betrachten und fand so auch diesmal wieder das eine oder andere Bild für die eigene Sammlung. Nach einem zweistündigen Rundgang mit Kaffee und Keksen verabschiedete sich der berühmte Gast wieder und hinterließ glückliche Gesichter.

(red)/Foto:red

## „Sie wollte die Familie zerstören“

**PROZESS** Im Verfahren wegen sexuellen Kindesmissbrauchs hat der Angeklagte Sohn und Ehefrau auf seiner Seite

**KREIS GIessen** (ab). Im Prozess um den mutmaßlichen jahrelangen sexuellen Missbrauch eines türkischstämmigen Mädchens durch den eigenen Vater „erzählt irgendjemand richtig große Lügengeschichten“. So jedenfalls lautet das Resümee der Vorsitzenden Richterin Regine Enders-Kunze am Ende des zweiten Verhandlungstages. Nachdem zum Auftakt am Landgericht das mutmaßliche Opfer ausgesagt hatte, sitzen nun der Bruder der heute 22-Jährigen und ihre Stiefmutter im Zeugenstand und zeichnen das Bild eines – bis auf Tochter beziehungsweise Schwester – von Harmonie und Verständnis geprägten Familienlebens.

Erlebnisse hingegen, wie sie die 22-Jährige am ersten Prozesstag erzählt hat, haben in den vergangenen Jahren nicht selten als Vorlage für Filme gedient. Demütigung, Verbote, körperliche Züchtigung, Brüder, die abgestellt werden, ihre Schwestern im Auge zu behalten, kamen darin genauso vor wie Zwangsheiraten

und immer wieder die „Familienehre“. Ausschlaggebend für die Entscheidung „weg von zu Hause und ins Frauenhaus“ zu gehen, sei aber etwas anderes gewesen: „Irgendwann habe ich den Anblick meines Vaters nicht mehr ertragen.“ Jahrelang habe der sie angefasst, als sei sie „nicht seine Tochter, sondern seine Frau“.

### „Nur zwei Backpfeifen“

Der Vater bestreitet den Vorwurf und hat dabei Sohn und Ehefrau auf seiner Seite: Es sei der 22-Jährigen immer darum gegangen, die Familie zu zerstören, sagt die Stiefmutter. Die Tochter habe begonnen sich aufzulehnen, als sie, die neue Mutter, 2005 aus der Türkei ins Haus gekommen sei. Schläge habe es in der Familie – bis auf zwei Backpfeifen – nie gegeben. Geredet habe man stattdessen. Bei Problemen, vor allem, wenn die Tochter wie so oft in die elterliche Geldbörse ge-

griffen hätte, habe sie tagelang mit den Kindern gesprochen, sie ermahnt, sie würden sich durch unrechtes Verhalten die Zukunft, „vor allem das so wichtige geordnete Berufsleben zerstören“. Kontaktverbote, Hausarbeit, Kinderhüten, während sich die Stiefmutter ein schönes Lebens macht, „hat es auch nicht gegeben“. „Im Gegenteil“: Sie habe das Mädchen, das ihr wichtig sei wie ein eigenes Kind, bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz sogar unterstützt. Zu den Missbrauchsvorwürfen befragt, sagt die 33-Jährige: „Ich bin gläubig, und wer wirft denn schon sein eigenes Kind ins Feuer?“ Mit ihrem Mann habe sie darüber gesprochen, nachdem die Tochter auf den Koran geschworen hatte, dass der Vater sie anfasst. Seine Antwort – „eine Tochter, die den eigenen Vater verleumdet, ist nicht mehr meine Tochter“ – hatte der Frau offenbar genügt. Das sagt sie jedenfalls den Richtern. Auch der Bruder glaubt der Schwester nicht. Seine Stiefmutter habe fast jeden Abend

an seinem Bett gewacht, bis er eingeschlafen sei. Er sei damals wegen traumatischer Erlebnisse in den ersten Jahren in der Türkei so ängstlich gewesen, dass er „bei jedem bisschen aufgesprungen“ sei. Wäre der Vater nachts zur Schwester ins Zimmer gekommen, hätte er das merken müssen, sagte der 18-Jährige. Diese Geschichte greift die Richterin später noch einmal beispielhaft auf. Um festzustellen, dass sich auch die Aussagen von Stiefmutter und Bruder trotz einheitlicher Linie, „in vielen Kleinigkeiten“ nicht decken. Hatte doch die Mutter gesagt, sie habe nur „ganz kurz und ganz selten“ am Bett des Sohnes gesessen.

Noch ist völlig offen, wer am Ende des Prozesses tatsächlich (alles) als Lügner dasteht. Erst einmal werden weit mehr Zeugen und Verhandlungstage gebraucht, als die Kammer ursprünglich angenommen hatte. Bis Anfang April sind nun noch fünf weitere Verhandlungstage geplant. Der Prozess wird am 20. Februar fortgesetzt.